Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 42 (1938-1939)

Heft: 10

Artikel: Vom Kirschbaum

Autor: Avenarius, Ferdinand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLII. Jahrgang

Bürich, 15. Februar 1939

Seft 10

Vom Kirschbaum.

Ist alles ganz kahl und still, Nicht mal im Grase sich's regen will; Steht alles geduckt, Rlappert im Frost und muckt Mit dem Winter. Der puht es mit Rauhreis Aber keines gibt was drauf.

[auf;

Sagt einer: Ich kann warten. Ist jemand, du kennst ihn wieder kaum, So dünn ist er worden: der Kirschenbaum. Schläft er nicht? Trau einer dem Wicht!

Doch im Garten

Heute Mittag um Uhre eins Gab's mal ein Pröbchen Sonnenscheins: Darin — ich habe
Das deutlich gesehn —
Mit seinen Knospen
Fingerte der alte Knabe,
Ein wenig vorsichtig und geziert,
Wie man Badewasser probiert.
Und über seine Runzeln
Ging ein Schmunzeln.

Ferdinand Abenarius.

Der Wetterwart.

Roman von J. C. Heer.

(Fortsetzung.)

11

Scheu und fremd tat ich an der Seite des Herrn Sekretär Andreesen die ersten Schritte und den ersten Sang durch das lärmende Leben der Stadt. Als wir auf einem Fleet, einem braunen, schmutzigen Wasserfanal, zwischen alten Häusern ein paar warenbeladene Schiffe erblickten, sagte er: "Das sind nun von den Leichtern und Schuten des Herrn Balmer!" Sroß wie eine Fabrik, aus alten und neuen Sebäuden zusammengebaut, stand das Seschäftshaus. Darin arbeiteten eine Menge Menschen fleißig wie die Ameisen. Wir kamen durch Fluren und Sänge; Männer begegneten uns, die mit beschriebenen Zetteln von Tür zu

Tür eilten, und keiner sah nach dem anderen, und keiner sah nach uns, aber seder hatte es wichtig. Wir schritten durch einen Saal, in dem wohl dreißig oder fünfzig Schreiber standen, schrieben oder rechneten und kaum einen schnellen Blick von ihren Pulten nach uns warfen; dahinter lag das kleinere Zimmer, in dem Herr Andreesen, wie er sagte, allein arbeitete, und an einer folgenden Türe stand: "H. R. Balmer."

Herr Andreesen schaute auf die Uhr. "Noch zwei Minuten, Herr Wildi!" Da geht's aber genau, dachte ich. Schritte regten sich drüben, er pochte, die Tür ging auf, ich schaute in eine große, einfach gehaltene Stube, in der ein Schreibtisch,